

**Harald Wolf**

## **L'Auberge Corona: dig it\***

Es war ein Unfall in Wuhan, der seit nunmehr eineinhalb Jahren immer weitere vitiöse Kreise und Wellen zieht und überall neue Notstände auslöst, die den weltgesellschaftlichen Alltag beherrschen. Ob das kreis- und notstandsinduzierende *accidens* wirklich durch zoonotische Virenübertragung in »freier Wildbahn« oder nicht vielleicht doch im Rahmen biotechnologischer »Gain-of-function«-Forschung im Labor sich zutrug<sup>1</sup>, werden wir aufgrund diesbezüglich eindeutiger Interessenlagen und Machtverhältnisse wohl schwerlich je mit Sicherheit erfahren dürfen. Beides verwiese auf gesellschaftliche Verursachungszusammenhänge, die es dringend aufzuklären und zu »behandeln« gälte. Diese bereits im letzten Heft [4 von *Im Labyrinth*] geäußerte Hoffnung<sup>2</sup>, dass statt über die natürliche »Logik des Virus«, die sogleich ins Zentrum gerückt wurde, über die Unlogik seiner globalen gesellschaftlichen Umwelt – als Auslöser seiner Ausbreitung wie als Motor der parallelen Formierung einer neuen Art von gesellschaftlichem Notstandsmanagement – gesprochen werde, hat sich indes kaum erfüllt. Stattdessen dominiert bei Vielen noch immer die schale Hoffnung auf ein rasches Zurück zur »Sicherheit« und »Normalität« – der überkommenen, in die Irre laufenden Lebens- und Wirtschaftsweisen, »rechten« wie »linken« politischen Agenden, ökonomischen und technischen Projekte; das ist auch das Hauptversprechen jenes Managements, an ihm allein scheint sich dessen Legitimität zu bemessen.

Eine wohl trügerische Hoffnung. Es war ein Unfall – der genau jene Art von »Management« auf den Plan rief, zu der die kapitalistischen Gesellschaften unserer Tage nur fähig sind, nein, die zusammen mit ihrem »Wachstumstrieb« ihren Kern und ihre Betriebsweise ausmacht: das einer techno-bürokratischen Pseudo-Beherrschung von allem, was der Fall ist, »von außen«. Kann ein Mehr und ein »Besser« der Art von gesellschaftlichem »Impfstoff« aber, dessen frühere Variante schon jenen Unfall verursachte, seine Folgen »bekämpfen« und gar gegen sie immunisieren? Es wird mit der Bekämpfung im besten Fall temporär erfolgreich sein.

---

\* Zuerst erschienen im Juni 2021 in der Kolumne »Was wirklich wichtig sein könnte« von *Im Labyrinth – Hefte für Autonomie*, Nr. 5, S. 83-87.

<sup>1</sup> Vgl. Nicholson Baker, »The Lab Leak Hypothesis«, *New York Magazine*, January 4, 2021 (auch online); Nicholas Wade, »The origin of COVID: Did people or nature open Pandora's box at Wuhan?«, *Bulletin of the Atomic Scientists*, May 5, 2021 (online).

<sup>2</sup> Siehe »L'Auberge Corona«, *Im Labyrinth*, Nr. 4, S. 101-103. [Jetzt auch hier: <http://autonomieentwurf.blogspot.com/2021/11/harald-wolf-lauberge-corona.html> ]

Doch solange die gesellschaftlichen Verursachungszusammenhänge weiter wirksam sind und solange insbesondere die großen ökologischen Überlebensfragen ohne wirkliche Antwort bleiben, kann eine solche »Krisenbekämpfung« früher oder später nur in alle möglichen weiteren wirtschaftlichen, (welt-) politischen, technischen oder ökologischen Unfälle und Notstände münden.<sup>3</sup> Solange keine wirkliche gesellschaftliche Alternative – die »von der Anerkennung der unsichtbaren Grenzen unseres Handelns [...], von unserer grundlegenden Sterblichkeit und der Notwendigkeit zur Selbstbeschränkung« ausgehen müsste<sup>4</sup> – den Gang der Dinge entscheidend zu beeinflussen vermag, werden wir nur dem nachhaltigen Ausbau des neuen gesellschaftlichen Notstandsmanagements beiwohnen können.

Die offensichtlichste Begleiterscheinung dieses weiteren Ausbaus ist die Beschleunigung der seit einigen Jahren unter der allgegenwärtigen Chiffre der »Digitalisierung« angerufenen *Durchinformatisierung* aller Lebens- und Arbeitszusammenhänge. So waren einige Chefideologen der digitalen »vierten industriellen Revolution«<sup>5</sup> auch schnell bei der Hand mit einem – wie sich zeigte, »verschwörungstheoretisch« sehr anschlussfähigen – »rebranding«<sup>6</sup> ihrer Wortmarken zum »blueprint« für pandemisch weiter forcierte »Umbrüche«: Mit der Coronapandemie sei der entscheidende »Impulsgeber« der »digitalen Transformation« endlich gefunden, die nun im Windschatten einer globalen Bedrohung mit breiter Unterstützung aller gesellschaftlichen Akteure rapide fortentwickelt und ausgeweitet werden könne.<sup>7</sup>

Und tatsächlich waren die Notstandsmaßnahmen zur Pandemiebekämpfung, vor allem die Kontakt- und Mobilitätsbeschränkungen, mächtige zusätzliche »Digitalisierungstreiber«: »Homeoffice«-Lösungen und Formen der Online-Distanzkommunikation wurden in der Arbeitssphäre und in allen Organisationen pandemisch, Schulen und Universitäten stellten vielerorts bis auf Weiteres auf digitalen »Distanzunterricht« um, der Online-Handel macht Rekordumsätze und der Einsatz von Überwachungssoftware aller Art wird staatlicherseits

---

<sup>3</sup> Eine Spur, die sich weiter zu verfolgen lohnte: In dem langen Aufsatz »Die revolutionäre Bewegung im modernen Kapitalismus« von 1960/61 (*Vom Sozialismus zur autonomen Gesellschaft. Gesellschaftskritik und Politik nach Marx. Ausgewählte Schriften*, Band 2.2, Lich 2008, S. 17-141) skizziert Castoriadis eine »Unfallkrisentheorie«. Er schreibt dort: »Für sich genommen, mag jede Krise als 'Unfall' erscheinen; doch sind in einem solchen System die Existenz von Unfällen und ihre periodische (wenn auch nicht 'regelmäßige') Wiederkehr absolut unvermeidlich.« (S. 103) Und er verweist (auf S. 185, in einem Anhang zu dem Aufsatz) auf die Unfall-Definition des Aristoteles: »Symbebekos (Akzidenz, mitfolgend, zufällig) heißt, was einem Subjekte zwar zukommt und mit Wahrheit ausgesagt wird, jedoch weder notwendig noch meistens. Also wenn zum Beispiel jemand, der ein Loch für eine Pflanze gräbt, einen Schatz findet.« (*Metaphysik. Erste Hälfte: Buch I-VII*, Leipzig 1928, V 30, S. 120)

<sup>4</sup> Cornelius Castoriadis, »Die revolutionäre Kraft der Ökologie«, *Im Labyrinth*, Nr. 5, S. 21-32, hier: S. 30.

<sup>5</sup> Klaus Schwab, *Die vierte industrielle Revolution*, München 2016.

<sup>6</sup> Naomi Klein, »The Great Reset Conspiracy Smoothie«, in: *The Intercept*, 08.12.2020 (online).

<sup>7</sup> Vgl. Klaus Schwab/Thierry Malleret, *Covid-19: Der große Umbruch* [englische Ausgabe: *The Great Reset*], Cologny/Genf 2020, S. 133 ff.

vorangetrieben. »Bleib' allein zu Hause ... im Internet« ist die eine, »Musst du dennoch 'raus, nimm' das Handy mit und lass' dich tracken« die andere der Verhaltensregeln, die sich als Konsequenz der Durchinformatisierung schon länger abzeichneten; jetzt erscheinen sie auch noch hygienepolitisch – sowie im Hinblick auf erwartbare künftige Unfälle – als dringend geboten. Wesentliche Elemente solcher digitalen Notstandsmanagementkonzepte und -infrastrukturen sind nunmehr durchgesetzt und auf Dauer gestellt und werden unser Leben künftig weiter mitbestimmen.

Vor diesem Hintergrund erscheint die im letzten Heft [4] aufgegriffene Rede von einem *Danach* der Corona-Krise, in dem es dann unausweichlich geworden sein werde, die politische Auseinandersetzung über die Frage zu führen, in welcher Gesellschaft man leben will<sup>8</sup>, zu euphemistisch. Diese Auseinandersetzung müsste angesichts der längst sichtbaren, vielfältigen politischen und kulturellen Folgeschäden des digitalen Notstandsmanagements, das wir in den letzten eineinhalb Jahren bereits erlebten und dessen Grundelemente bleiben werden, schon längst begonnen haben. »Nach Corona« wird ab jetzt »vor 'Corona'« sein. Und ein zentrales Feld dieser Auseinandersetzung wird – will man sie denn ernsthaft führen – das der modernen kapitalistischen Technologie, insbesondere der Informatisierung, sein müssen. Dazu wird es nützlich sein, sich an frühere, zumindest hierzulande fast vergessene oder nie wirklich verdaute Positionen einer radikalen politischen Technikkritik zu erinnern – was wir im nächsten Heft vorhaben.

In anderen Ländern ist man da vielleicht theoretisch wie praktisch schon (oder noch) etwas weiter. So lasen wir in einer glücklicherweise kürzlich entdeckten kleinen französischen Broschüre über die dortige Variante einer »Corona-App« unter anderem dies:

»Neuerdings scheinen immer mehr Personen ohne ihr Smartphone aus dem Haus zu gehen. Wir fordern zur Verallgemeinerung eines solchen Verhaltens auf und zum Boykott privater oder öffentlicher elektronischer Tracking-Apps. Darüber hinaus möchten wir jede und jeden dazu ermuntern, ernsthaft über die Möglichkeit nachzudenken, ihr Smartphone aufzugeben und ihre Nutzung von 'Spitzentechnologien' massiv zu reduzieren. Kehren wir endlich zur Wirklichkeit zurück.«<sup>9</sup>

---

<sup>8</sup> Ebd., S. 103.

<sup>9</sup> »Ne laissons pas s'installer le monde sans contact. Appel au boycott de l'application StopCovid«, Éditions La Lenteur, April 2020, S. 21 (übersetzt von der Redaktion). La Lenteur ist, wie sich herausstellte, das Refugium sehr interessanter sozial- und technikkritischer Publikationen, zum Beispiel des Buches *La Liberté dans le coma. Essay sur l'identification électronique et les motifs de s'y opposer* (2012/2019) der Groupe Marcuse (Mouvement autonome de réflexion critique à l'usage des survivants de l'économie), zweier von der Groupe Oblomoff herausgegebenen Bände *Le Monde en pièces. Pour une critique de la gestion* (2012/2019) oder der Zeitschrift *L'Inventaire*, von der im Herbst 2020 das zehnte Heft erschien. Kontakt: Éditions La Lenteur, Le Batz, F-81140 Saint-Michel-de-Vax.